

James Bond gab's auch in Babelsberg

Das Institut für Deutschlandforschung der RUB begeht den 20. Jahrestag der Wiedervereinigung mit einer Filmreihe

Tom Thelen

Angesichts der strengen Grenze zwischen den beiden „Deutschlands“ wendete sich der Blick auf beiden Seiten der Mauer offenbar öfter einmal nach oben. Zumindest in zwei Filmen, die den Auftakt bilden zu den zweiten DEFA-Filmtagen, die zum 20. Jahrestag der Wiedervereinigung beginnt. In den „Himmel ohne Sterne“ schaute 1955 der bundesdeutsche Regisseur Helmut Käutner, Konrad Wolf sah 1964 „Der geteilte Himmel“.

Diese deutsch-deutsche Titel-Doppelung steht programmatisch am Beginn der siebenteiligen Filmreihe, die sich der Wahrnehmung der Teilung widmet, mit dem Schwerpunkt auf der DEFA-Filmgeschichte. Das Institut für Deutschlandforschung der RUB veranstaltet schon zum zweiten Mal nach 2008 eine kleine Schau von DEFA-Pro-

IM KINO ENDSTATION

Die DEFA-Reihe

3.10., 17.45 Uhr, „Himmel ohne Sterne“; 4.10., 19 Uhr, „Der geteilte Himmel“; 9.10., 17.15 Uhr, „Zwei Deutsche“; So 10.10., 17.30 Uhr (Doku) und 20 Uhr „For Eyes Only“; 11.10., 17.45 Uhr, „Der lachende Mann“; 17.10., 17.30 Uhr, „Berlin - Ecke Schönhauser“.

duktionen im Kino Endstation. Mitfinanziert wurden die mit hochkarätigen Wissenschaftlern und Filmexperten besetzten Filmvorführungen und Gesprächen von der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der DEFA-Stiftung.

Zu Käutners manchmal sogar humorvollen und warmen Melodram „Himmel ohne Sterne“, das bis in die kleinsten Nebenrolle mit Stars der Nachkriegszeit besetzt ist (unter anderen Horst Buchholz, Erich Pontow, Gustav Knuth, Georg Thomalla und Wolfgang Neuss) wird Frank Hoffmann vom Institut für Deutschlandforschung mit dem Berliner Filmexperten Paul Werner Wagner sprechen (Sonntag, 3. Oktober, 17.45 Uhr).

Am Montag (4. Oktober, 19 Uhr) ist dann der Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Frank Hörnigk zu Gast, wenn es um die Verfilmung von Christa Wolfs Roman „Der geteilte Himmel“ gehen soll, dessen Titel später noch so oft zitiert und fast zu einem festen Terminus im Sprechen über die Teilung werden sollte.

Spektakulär wird es am folgenden Wochenende. Denn es gab auch einen James Bond aus Babelsberg. „For Eyes Only“ (Sonntag, 10. Oktober, 20 Uhr) hieß der Agentenstreifen, der 1963 in der DDR ein Millionenpublikum fand. Der seltene Fall trat mit diesem



Der junge Horst Buchholz salutiert im Helmut Käutners „Himmel ohne Sterne“

Foto: Endstation

Spionageklassiker ein, dass Ideologie, filmischer Elan und inszenatorische Klasse sowie Publikumsgeschmack zusammentrafen. Darin planen USA und NATO einen militärischen Schlag gegen den Ostblock, den ein tapferer Agent in Würzburg verhindern kann. Angeblich beruhe dieser Film (unter anderem mit Eva Maria Hagen), geschrieben

vom „DDR-Konsalik“ Harry Thürk auf „authentischen Ereignissen“. Darauf beruht auch ein kurioses Nachleben des Films. Ein 2002 geführtes Interview mit dem Stasi-Mitarbeiter Horst Hesse, der das Vorbild des Filmhelden sein soll, zeigt, dass sich jener so stark mit fiktiven Passagen und Elementen des Filmes identifizierte, dass er sie nach-

träglich für wahr hielt. Die Geschichte um Hesse und um den spektakulären Film dröselte eine Dokumentation von Gunther Scholz auf, die am Sonntag um 17.30 Uhr vor dem eigentlichen Film zu sehen sein wird. Scholz wird anwesend sein.

Eine ausgesuchte Reihe, die zu ebenso genauem wie unterhaltsamen Schauen einlädt.